

Er lebte Sprache ...

Schriften aus dem Nachlass

von Dr. Frank Reinhold

herausgegeben von Sybille Sturm
unter Mitarbeit von Bärbel Tröber,
Udo Hagner und Hans-Jürgen Beier

BEIER & BERAN. ARCHÄOLOGISCHE FACHLITERATUR
LANGENWEISSBACH 2016

Inhaltsverzeichnis

Sybillе Sturm Danksagung	1
Udo Hagner Er lebte Sprache	
... Anstelle eines Vorwortes: ein Nachruf auf Dr. Frank Reinhold	3
Bibliographie der bisher erfassten gedruckt erschienenen Monographien	7
Aus dem wissenschaftlichen Nachlass	11
Bemerkungen zu Entstehung und Gegenwart wissenschaftlicher Ortsnamenforschung	11
Aus der Familie	19
Meine beiden Großväter	19
Meine beiden Großmütter	24
Kopfweiden	33
Aus dem Briefwechsel von Frank	35
„Anhang“	35
Wie ich einen toten Punkt schuf und wieder entfernte	37
Es gibt Mädels und auch Burschen	38
Der gelehrte Bauer – aus seinem Leben	40
Kein Mein Eid	43
Tage im Leben des Nicolaus Schmidt-Künzel – Oder: Szenen einer Ehe	44
Die ultimative Teilübertragung von James Joyce: Ulysses	47
Aus Franks Geschichtenwerkstatt	50
Wie ich unter die Mundart-Schriftsteller geriet	50
Azwenzkränz – oder: Meine Frieda un de Tradition	53
E gefährliches Rindvieh	54
Ein Jahr ging vorüber	55
Fortschritt	57
Worten aff sich salwer	58
Mauritius und Maximilian auf Geißendorfisch	59
Drehbuch für ein kleines Theaterstück, in dem Frank mit aufgetreten ist	65

Mein Schreck	104
Der Ausflug	105
MOTTO	105
DANKESODE	107
Gewusel um den Silberfisch	108
Der Wetterfrosch war schuld	108
Erinnerungsorte	109
LUFT!!!	109
Kein Gedicht über Christian W.	111
Trouble mit der Erberei	112
Was stört mich die Realität?	113
Wir sind nicht in die Arktis eingeboren	113
Was hockt da gnomenhaft am Damm	114
Die Schwägerin	115
Aus der Humoristischen Ecke	116
Büttenrede (16. Februar 2007)	116
Büttenrede (1. Februar 2008)	119
Dschungelcamp-Song	122
Antrag-Toilettenbenutzung	123
Gelbes Glück – überall und rundrum	124
Blätterrauschen und Lyrik	125
Limericks	126
Bärbel Tröber	
Erinnerung an Frank Reinhold. Anstelle eines Nachworts	146

Kurzverse – Limericks

1

Es mochte ein alter Dich-neck-ich,
wenn Kinder sich lachten halb
scheckich.

Und so schrieb er diverse
äußerst lustige Verse –
jener fröhliche alte Dich-neck-ich.

2

Ein Alter mit buschigem Barte
rief: „Wenn man mich davor bewahrte!
Ein Huhn, ein Kauzpärchen,
ein Fink und vier Lerchen,
die nisten sich ein in dem Barte.“

3

Eine junge Dame aus Crossen,
deren Schnürsenkel meistens ge-
schlossen,
schritt mit Holzschuh'n – gebunden–
und scheckigen Hunden
häufig sonnenschirmtragend durch
Crossen.

3

Ein Alter, langnasenbestückt,
der sagte: „Sie sind ja verrückt,
wenn Sie sagen, die Nase
habe riesige Maße!“
Dieser Alte, langnasenbestückt.

5

Einen Alten von den Ardennen,
den sah man fast immer nur rennen.
Er lief auf und nieder
in Großmutter's Mieder,
und das stand dem Mann von den
Ardennen.

6

Einer Frau löste an ihrem Hute
sich das Band, wenn ein Schwarm
darauf ruhte.

Doch sie sprach nur: „Na und?
Alle Vögel im Rund
sind willkommen mir auf meinem
Hute!“

7

Es war eine Enk'lin aus Bayern,
deren Großmutter wollt sie verfeu-
ern.
Sie reicht dieser ne Katze,
sprach: „Nimm jene und brat se,
du beschämende Oma aus Bayern!“

8

Es war mal ein Alter aus Meppen,
der lebte, wie seltsam, auf Treppen.
Er saß auf den Kanten,
aß trockene Kanten,
der dämliche Alte aus Meppen.

9

Es machte Musik mit dem Kessel
ein alter Geselle aus Dössel.
Doch sie riefen: „Halt ein,
du dämliches Schwein!“
und erschlugen den Kerl mit dem
Kessel.

10

Es war eine Dame aus Betten
eine Meisterin in Pirouetten,
doch sie dreht sich zu lang,
bis dass sie versank.
Das erschüttert die Leute in Betten.

Zugabe

Mich hat de Red su mitgenomme,
dass mir nu glei de Träne komme.
Wemmer sich das su iewerdenkt,
do ward enn warklich nischt geschenkt.
Um sich mol richtich ze erhuln
in Abu Dhabi, fahl'n de Kuhln.
Do muss ich mich mit Schucrem braine.
DO KANN ICH WARKLICH BLUß NACH GREINE!

Ich bin su schreckhaft, das is wohr!
Toochtäächlich lauert de Gefohr.
S is su viel Elend aff dr Walt.
Ach, hätt ich dach enn Haufen Gald!
Dach halt: Das wär genau su schlimm!
Do brächt velleicht mich eener im ...
Nu reicht's! Ich brauch arsch mol en Flachen.
DANN KANN ICH ENDLICH WIEDER LACHEN!

Dschungelcamp-Song

Gar manche Tussi, mancher Vamp
begab sich schon ins Dschungelcamp;
auch ältere, halbtote Knaben,
die draußen keine Fans mehr haben,
die hoffen von den Dschungeltieren,
dass diese sich noch int'ressieren
für ihren längst verblassten Ruhm.
Sie denken, es sei Heldentum,
wenn sie – da kann man bloß noch lachen! –
sich für viel Geld zum Affen machen.
Gleichwohl, wie sie auch alle heißen:
Sie lassen sich von Würmern beißen,
sie waten tief im Schlamm, worinnen
sich Echsen tummeln, essen Spinnen
und mampfen – ach, wie wird mir schlecht! –